

lang gültige Baugeschichte weiterer Schlösser in den Niederlanden. D. stellt überzeugend dar, dass die Herlaars in ihrer Zeit bedeutend waren. Allerdings gilt diese Bedeutung nur für ein überschaubares Gebiet. Das nach wie vor beeindruckende Schloss Ammersoyen ist das einzig sichtbare Vermächtnis der Herlaars. Ihre Bedeutung als Adelsgeschlecht nahm ab 1400 rapide ab, während die der oben genannten vier Landesherren weiter zunahm.

Eef Overgaauw

Anthony GOODMAN, *Joan, the Fair Maid of Kent. A Fourteenth-Century Princess and her World*, Woodbridge 2017, The Boydell Press, 244 S., 8 Abb., ISBN 978-1-78327-176-4, GBP 25. – Die Biographie ist die letzte größere Veröffentlichung des 2016 verstorbenen Edinburgher Mediävisten, der durch politische Studien zum englischen Spät-MA sowie eine Biographie der Semi-religiosen Margery Kempe bekannt geworden ist. Der vom großen Kenntnisreichtum des Vf. geprägte Text basiert vorwiegend auf bereits edierten Quellen, eine systematische Durchsicht der in umfangreichen Serien erhaltenen Überlieferung englischer Regierungsakten aus dem Spät-MA war nicht mehr möglich. In dem kurzen einleitenden Kapitel des Buches wäre es hilfreich gewesen, wenn die mit der Drucklegung befassten Freunde und Kollegen des Vf. eine genealogische Einordnung der Protagonistin, Enkeltochter Eduards I. von England, geboten hätten, denn in den drei eingefügten genealogischen Tafeln taucht Johanna nur einmal auf, als sie 1360 in ihre eigene Familie einheiratet, eine Verbindung mit dem Thronfolger, aus der mit ihrem Sohn Richard der letzte englische König des 14. Jh. hervorging. Die Studie beginnt mit einer Zusammenfassung der politischen Aktivitäten von Johannas Vater, Edmund, Graf von Kent, einem Halbbruder Eduards II., der den König erst verriet und dann selbst der neuen Regierung zum Opfer fiel. G. vermutet, dass Johanna später im Haushalt der Königin Philippa lebte, denn ihre – nicht standesgemäße – Heirat mit dem Ritter Thomas Holland bahnte sich wohl in den Anfangsjahren des Hundertjährigen Krieges an, als sich Holland im Gefolge des englischen Königs befand. Die zweite – offizielle – Heirat der Prinzessin mit dem Erben des Grafen von Salisbury wird mit dem Druck von Johannas Familie erklärt, die von der ersten Verbindung keine Kenntnis gehabt haben könne; auch habe Johanna vermutlich geglaubt, ihr Mann sei auf einer Preußenfahrt gefallen. Nach seiner Rückkehr musste das Paar um die Anerkennung der Ehe und die Annullierung der zweiten Verbindung kämpfen, und Thomas Holland erhielt erst 1353 den Titel eines Grafen von Kent, allerdings mit reduziertem Einkommen. Nach dem Tod ihres ersten Mannes heiratete Johanna, wiederum in aller Stille, den englischen Thronerben Eduard. Dem Paar wurde die Kirchenstrafe für die innerhalb der verbotenen Verwandtschaftsgrade geschlossene Ehe erlassen, jedoch sollten der juristische Kontext der Verbindung wie auch Gerüchte über den Lebenswandel der Mutter noch Richard II., den 1399 abgesetzten Sohn Johannas, verfolgen, da sie Anlass boten, seine Legitimität anzuzweifeln. Der Szenenwechsel, als das Paar 1363 nach Aquitanien zog, dessen Regierung dem 'Black Prince' übertragen worden war, ist eine der Stärken des Buches. Als Autor einer Biographie des Johann von Gent (englisch: Gaunt) (1992),